Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 2.

Sonnabend den 9. Januar 1836.

Denkwürdigkeiten Grünbergs.

(Fortsetzung.)

Gegen Abend trafen der v. Anger auf Mohsau und der Kaufmann Wendel als Deputirte von Züllichau daselbst ein. Sie brachten uns die traurige Botschaft mit, daß die Grünberger Stadt-Dörfer ihres Viehes allbereits beraubt wären, und im Kreise eine klägliche Wirthschaft betrieben würde. Der Lieutenant von Türk, welcher am 21., wie oben gedacht, in Grünberg gewesen, Nachmittags auf Züllichau gegangen, und Abends 11 Uhr zurück kam, mit denen Züllichauern aber in meinem Hause übernachtete, nöthigte uns in sein Quartier, welches er mit dem General-Adjudanten v. Knorring gemein hatte. Wir wurden bewirthet, und bald darauf erschien des General Grafen v. Tottleben Excellenz, welchem wir aufwarteten, und Stadt und Land zur Protektion empfahlen. Wir erhielten den Bescheid: Meine Herren, Sie sind für diesesmal an den General Grafen Czerniczeff gewiesen, an den adressiren Sie sich; außer dem hätten Sie über mich zu disponiern; ich bleibe indeß Ihr guter Freund, und will Ihr Bestes; besuchen Sie mich morgen in meinem Quartiere. Und denen Züllichauern wurde aufgegeben, eben dahin zu kommen, und die Grünberger Freunde mitzubringen. Endlich erschien des General-Lieutenant Grafen Czerniczeff Excellenz Abends 9 Uhr. Wir wurden gleich vorgelassen, und unsere Submission in Gnaden aufgenommen, der Stadt und dem Kreise aller Schutz verheißen, auch sofort die Expedition eines Sauve-Garde-Briefes verordnet, nicht mehr aber als 2 Mann dazu accordiret. Als Se. Excellenz nach dem Vorfall vom 19. sich erkundigten, mußte ihm das Kommando beschrieben, und der vermeinte Schein über die 1000 Rthlr. vorgelegt werden, welchen die versammelten Generals ꝛc. für den Betrug erkannten, der er in der That war. Ich wollte es entschuldigen, daß es vielleicht verkleidete pol-

nische Räuber gewesen, welche die Kaiserl. Mondur gemißbraucht; allein Se. Excellenz erwiederten: das könnte wohl seyn, aber lassen Sie mir den Zettel, ich muß ihn dem General-Feldmarschall zeigen, damit er doch siehet, wie es zugeht; hier muß schärfere Ordre gestellt werden. Wir wurden mit Ueberreichung des Sauve-Garde-Briefes entlassen, ohne weitere Ordres zu vernehmen; im Quartiere aber erfuhr ich vom General-Adjudanten, daß die Ordre zur Lieferung schon in Grünberg wäre.

Den 23. früh gingen wir abermals zu Sr. Excellenz, uns zu beurlauben, stellten die Noth der Stadt und des Kreises, welche beide allbereits in agone lägen, anderweitig wehmüthigst vor, baten um Minderung der auferlegten Lieferung, so durch die überhand genommenen Verwüstungen, Vertreibung der Unterthanen, Ruinirung der Mühlen und Entführung des Zugviehes ganz unmöglich prästirt werden könnte, und um hinreichende Sauve-Garde zur Ordnung des Kreises, ohne welche es der Armee selbst an Subsistenz fehlen würde. Se. Excellenz hatten nun zwar unsere mitgebrachten Vivres in Gnaden aufgenommen, gaben uns aber wegen der Sauve-Garde zum Bescheid, daß es nicht möglich wäre; inzwischen sollten wir nur liefern, was wir könnten, und versichert seyn, daß ein Mehreres uns nicht aufgelegt werden sollte. Reisen Sie in Gottes Namen bald nach Hause, und machen Ihre Anstalten. — Die Einladung zu Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Tottleben war uns eine Gnade, zur Verzögerung aber kein Rath. Wir kommittirten den v. Anger, unser Außenbleiben mit der Ordre, uns bei Sr. Exc. des Herrn Grafen Czerniczeff zu entschuldigen und zu Gnaden zu empfehlen; es wurde mir aber von einem konfidenten Officiere an die Hand gegeben, daß des Grafen v. Tottleben Excellenz, welche von unsern mitgebrachten Vivres Kenntniß hätten, sehr jaloux werden dürften, um so mehr, wenn wir nicht erschienen; diese Sache gut zu machen, wäre keine andere Expediens, als daß man sich von Hause aus schriftlich entschuldige, und ebenfalls eine Provision präsentire. Nachdem nun allhier nicht mehr als 2 Mann Sauve-Garde zu gewinnen waren, so ließ sich endlich der General-Adjudant v. Knorring, welchem man für jeden Mann 4 Friedrichsd'or versprach, bewegen, an den General-Brigadier Craßno-Schock ein Intercessions-Schreiben zur Verabfolgung von 4 Kosaken mitzugeben.

Wir gingen endlich früh 8 Uhr von Nenkersdorf ab auf Röhl, und erhielten auf wiederholtes flehentliches Bitten endlich noch 7 Mann incl. eines Husaren, welcher deutsch sprach, zu welcher Gnade der Herr General durch unser Präsent vom vorigen Tage präparirt worden war. Ueber diese 7 Mann mußten wir einen Revers von uns stellen, und versprechen, für deren sichere und unbeschädigte Ablieferung zu haften. Wir wurden mit der Kommission entlassen, Fische und Knoblauch nach Röhl zu besorgen. Der General-Adjudant gab uns noch besonders einen grünen Husaren mit, welcher die Tottleben'sche Provision, eine andere für ihn, und 50 Rthlr., so die Züllichau'schen Deputirten versprochen hatten, nebst unserm Opfer, nach Nenkersdorf eskortiren sollte. In Grünberg waren wir kaum vom Wagen gestiegen, als ein Kommando nach dem andern, theils mit, theils ohne Führer, eintraf, und hunderterlei Prätensionen machte, die jedoch kümmerlich abgelehnt wurden. Es währte

nicht 1 Stunde, so waren die mitgebrachten Sauve-Garden zum Dienste der Noblesse schon vertheilt, kaum daß noch einer sogleich auf die Stadtmühlen abgefertigt werden konnte, und 2 Mann für die Stadt übrig blieben. Indessen war anliegende Ordre, welche von der Stadt und dem Kreise 10,000 Stück sechspfündige Brote und 5000 Scheffel Mehl gegen den 27. dieses Monats erforderte, allhier eingelaufen, und weil, in Abwesenheit des Königl. Landraths, niemand von denen Herren Ständen sich einer Repartition unterziehen wollte, nun magistratualisch im Kreise zirkulirt, und vorläufig ausgemacht, daß von der Stadt 1500 und vom vorräthigen Kreis-Magazin-Mehle auch 1500 Stück Brote gebacken werden sollten. Eodem Abends erschien der Kapitän v. Brinken, Tottlebenschen Corps, mit 174 Pferden, welchen Heu, 3 Hammel, Brot, Bier, Branntwein 2c. auf die Stellen, wo sie vertheilt standen, hingebracht werden mußte. Er führte bedenklichen Discours, erzählte unter andern, daß man vorm Jahre einen Bürgermeister, der sich der Espionerie verdächtig gemacht, dreißigmal durch 300 Mann Spießruthen laufen lassen. Sein Name sey in der ganzen Welt bekannt, und man würde in wenig Tagen viel von ihm hören; nach Verlauf von 48 Stunden hoffe er die Oesterreicher zu sprechen, vorher aber den Magistrat in Crossen heimzusuchen, auch in Frankfurt große Fische zu fangen. Er ging früh um 2 Uhr mittelst eines reitenden Boten dahin ab, welchen er eine Viertelmeile diesseits Crossen entlassen hatte.

Den 24. wurde die Tottleben'sche Ladung mit Vivres besorgt, Briefe an Se. Excellenz Grafen Czerniczeff, Grafen Tottleben und Craßno-Schock expedirt, ingleichen an den General-Adjudanten v. Knorring 50 Rthlr. von uns und 50 Rthlr von Züllichauern vorschußweise durch den Kaufmann Becker jun., in Begleitung des hierzu mitgegebenen Husaren, abgesandt. Diesem war zugleich von denen Herren Ständen kommittirt, eine Anzahl Sauve-Garden zu bewirken. Eodem war der Allarm im Kreise sehr groß, 50 und mehr Sauve-Garden würden nicht hinreichend gewesen seyn, daher nur ein einziger bei der Stadt zurück blieb, wie denn auch Vormittags ein Kosak auf Krampe, und Nachmittags zwei auf Kühnau und Lawaldau abgingen.

Der 25. wurde in gleicher Unruhe hingebracht. Es kamen Knechte mit Kosaken von der Armee zu verschiedenen Malen mit großen Leiterwagen, deren einer mit 4 kostbaren Schimmeln bespannt war, um die städtischen Scheunen zu fouragiren; sie wurden aber von der Sauve-Garde nach großem Disput, wobei es um ein Haar zu Thätlichkeiten gekommen wäre, abgewiesen.

Den 26. Mittags erschien der Rittmeister v. Marianowitsch mit 50 Mann Donischen Kosaken; er meldete, daß Abends der Obrist und General-Proviantmeister v. Maßlow mit 500 Mann allhier eintreffen würde, und verlangte für denselben und 15 Officiers seiner Leute Quartier; dem Kommando mußten Hammel und Brote, Wein, Bier 2c., auch Fourage abgereicht werden. Gegen Abend traf Contre-Ordre ein, und wurde der Rittmeister nach Freystadt berufen; er blieb aber über Nacht, empfing auf Verlangen 12 Ellen bleumourantes Tuch, und gab den Rath, man solle eine Deputation an den Obrist absenden, ein Stück feine Leinwand und Vivres präsentiren, und sich eine Sauve-Garde von regulairen Kosaken erbitten; er hoffe, der

Stadt und dem Lande einen Dienst zu thun, wenn er dieses Gesuch nach besten Kräften sekundire. In dieser Absicht wurden ihm 25 Rthlr. baar abgereicht, ein Schreiben an den Obrist v. Maßlow, und ein anderes an den General Grafen Tottleben, und das dritte an den General-Brigadier, wegen Verabfolgung derer durch den Deputaten Becker versprochenen 22 Mann neuer Sauve-Garde, expedirt, in Ermangelung der Leinwand aber 12 Ellen feines grünes Tuch, nebst einigen Materialwaaren, für den erstern eingepackt, und der Salz-Inspektor Voigt zur Deputation disponirt, beide auch dahin instruirt, gelegentlich der Generalité vorzustellen, wie schon vorhin zu Nenkersdorf geschehen war, daß unsere einzige Nahrung im Weinbau beruhe, und wir alle die ärmsten Bettler werden müßten, wenn unsere Weingärten Gefahr laufen sollten.

(Die Fortsetzung folgt).

Logogryph.

Wer auch der eigenen Erfindung
Mein Ganzes weiht, — ihm schadet's überall.
Ein Buchstab' noch voran mit kluger Wahl,
So zeigt dem Menschen sich ein Ideal,
Und ihm gelingt, trotz öfterer Verbindung,
Nicht leicht der Schwierigkeiten Ueberwindung.
Ein Buchstab' noch voraus, dann sehet Ihr
Die einfach-nützlichste Erfindung,
Und Vortheil erntet Mensch und Thier.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Tintenfaß.

Die Frage: wird England stets deutsche Wolle gebrauchen, oder wird seine, mit jedem Jahre wachsende, Kolonie im entfernten Australien ihm den ganzen Wollbedarf später zu decken im Stande seyn? hat schon manchem deutschen Landbauer Angsttropfen auf die Stirn getrieben, manchen Fabrikanten mit spekulativem Nachdenken für die Zukunft erfüllt. Diese Frage ist in neuerer Zeit von einer Kommission des englischen Parlaments geprüft, und durch einen sachkundigen Zeugen, den bedeutenden Wollhändler Henry Hughes, wie folgt, beantwortet worden:

„Die australische Wolle hat seit dem Jahre 1824, wo eine beträchtliche Menge Merino-Schaafe aus Deutschland und vom Kap nach Neu-Süd-Wallis und Vandiemensland eingeführt worden, beträchtlich an Güte gewonnen; sie eignet sich bei ihrer Länge und ganz eigenthümlichen Weichheit besser zum Spinnen, als irgend eine bekannte Wollart, und sobald davon ein größeres Quantum als zeither in England eingeführt wird, so wird diese Wolle, deren Verbrauch jetzt hauptsächlich feine Zeuge trifft, welche ohne sie gar nicht verfertigt werden könnten, zur Tuchfabrikation verwendet werden. Schon in funfzehn Jahren dürfte England seinen ganzen Wollbedarf aus Australien decken, und weder deutsche noch spanische Wollen mehr einführen, (obwohl England für seinen jährlichen Wollbedarf von durchschnittlich 340,000 Zentner jetzt nicht weniger als 250,000 Zentner aus Deutschland bezieht!), was um so leichter möglich seyn wird, als die Transportkosten aus jenem fünften Welttheile sich schon jetzt bedeutend vermindert haben. Die Fracht beträgt auf den Zentner nur 5 Rthlr., während sie früher 10 Rthlr. besagte, etwa so viel, als der Transport deutscher Wolle von Leipzig nach London. Beste australische Wolle ist schon für 145 Rthlr. verkauft worden, und möchte überhaupt die beste australische Wolle der besten deutschen sehr nahe kommen."

Gewiß sind Viele von diesem schnell reifenden Zustande des überseeischen Woll-Nebenbuhlers höchst überrascht. Sey indeß immerhin das Zeugniß von Herrn Hughes begründet, so wird es dem deutschen Wollproducenten nicht an Auskunftsmitteln fehlen. Ihm geben vielleicht die beiden letzten Breslauer Frühjahrs-Wollmärkte einigen Trost, wo die englischen Käufer eine nur untergeordnete Kaufsrolle gespielt, und es doch an Verbrauch nicht gefehlt hat. Vielleicht hilft die neuere Spekulation der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben, und hält

eben so viele Millionen vom mächtigen England zurück, als dies vom deutschen Vaterlande auf seine Kolonieen überträgt.

Gewerbe= und Garten=Verein.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 12. Februar a. p., sind alle bisher einzeln bestandenen Kommunal=Kassen vom 1. d. M. an in eine gemeinsame Kasse, unter der Benennung:

„Stadt=Haupt=Kasse,"

eben so alle übrigen, nicht zum eigentlichen Stadthaushalte gehörigen Kassen, z. B. die evangelische Kirchenkasse, die Hospitalkasse und die Fonds sämmtlicher milden Stiftungen, unter der Benennung:

„Städtische Instituten=Kasse,"

vereinigt worden.

Zu letzterer sind nur die katholische Kirchenkasse und die Schulgelderkasse nicht gezogen worden; vielmehr bleiben diese Kassen für sich bestehend, und werden wie bisher verwaltet.

Die Stadt=Haupt=Kasse verwalten der Herr Kämmerer Barrein und der Herr Senator Bartsch, jener als Rendant, dieser als Kontrolleur, gemeinschaftlich; dagegen ist die Verwaltung der städtischen Instituten=Kasse dem Herrn Registrator Roschke ferner übertragen worden.

Dies, und daß die Kassengeschäfte täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr abgewartet werden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg den 2. Januar 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Servis= und Kommunal=Steuer=Quittungsbücher sind alsbald zur Eintragung des repartirten Steuerbetrages pro 1836 auf der Stadt=Haupt=Kasse vorzulegen.

Beschwerden über vermeintliche unverhältnißmäßige Anziehung im Steuersatze sind schriftlich, spätestens aber bis Ende Februar a. c. bei uns anzubringen. Auf später eingehende Reklamationen kann für dieses Jahr keine Rücksicht genommen werden.

Jedenfalls haben auch die Reklamanten bis auf weitere Vorbescheidung die Steuer nach der jetzt feststehenden Anlage zu entrichten, und im Falle späterer Ermäßigung die Abschreibung der bis dahin zu viel gezahlten Summe zu gewärtigen.

Bemerkt wird, daß die Löbl. Servis=Deputation bei Revision der Steuer=Kataster alle diejenigen Häuser im Steueransatze erhöht hat, die bisher im Verhältnisse zu andern Häusern zu niedrig besteuert waren. Es dürften daher Beschwerden über derartige Erhöhungen kaum Berücksichtigung finden.

Uebrigens wird in Erinnerung gebracht, daß die Servis= und Kommunal=Steuer allemal in den ersten acht Tagen jedes Monats, bei Vermeidung der Exekution, im Voraus bezahlt werden muß.

Alle noch rückständigen Reste dieser Art aus dem vergangenen Jahre, ingleichen Feuersocietäts=Beiträge, Grundzinsen, Bankablösungs=Beiträge u. s. w., werden nunmehr sofort beigetrieben werden.

Grünberg den 2. Januar 1836.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Gärtner Gottfried Seule gehörigen, zu Schertendorf Grünberger Kreises belegenen Grundstücke, als:

1) die Gärtner=Nahrung sub No. 15., taxirt auf 575 Rthlr. 20 Sgr.,
2) der Ackerfleck No. 100., mit Holz größtentheils bestanden, taxirt auf 39 Rthlr. 10 Sgr.,
3) der Ackerfleck und Wiese No. 138., taxirt 170 Rthlr.,

sollen in termino den 11. Februar 1836 in Schertendorf subhastirt werden. Die Taxen und neuesten Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden.

Poln. Nettkow den 30. Oktober 1835.

Fürstl. Patrimonial=Gericht.

Auction.

Montag Vormittags um 11 Uhr, d. i. den 11. d. M., werden die Pferde und das Federvieh des verstorbenen Kaufmann O'Brien im Gehöfte des

Kaufmann Förster am Oberthore meistbietend versteigert werden.

Grünberg den 7. Januar 1836.

Nickels.

Danksagung.

Die von der sehr geehrten Ressourcen-Gesellschaft am Sylvester-Abende gesammelten, und mir gütigst übergebenen 6 Rthlr. 27½ Sgr., habe ich zu dem bekannten wohlthätigen Zwecke heute verausgabt, und sage den gütigen Gebern für jene Spende hiermit herzlichen Dank.

Grünberg den 4. Januar 1836.

Der Bürgermeister Krüger.

Die meiner Frau in Grünberg gehörigen, hinter der Krautgasse belegenen zwei Ackerstücke, nebst ein Viertheil einer, vor dem Oberschlage gelegenen Scheune, wofür bei Uebernahme 1818 für das größte Ackerstück allein 25 Rthlr., und jetzt die Jahre 1833, 34 und 35 15 Rthlr., und für das kleine Ackerstück 5 Rthlr. jährlich Pacht gegeben worden ist, sollen vom 1. Januar 1836 ab anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und Fähige belieben sich in portofreien Briefen deshalb bald an uns zu wenden.

Sagan den 18. Dezember 1835.

C. F. Wahl, Kaufmann am Markte No. 24.

Tuch-Verkauf.

Da mein Tuchlager jetzt in den modernsten Farben neuerdings assortirt ist, so verfehle ich nicht, einen hohen Adel und geehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß ich jeden mich Beehrenden durch Güte der Waare, wie solideste Preisstellung, zu befriedigen mich stets bemühen werde.

Grünberg den 4. Januar 1836.

C. F. Sommerfeld,
Tuchfabrikant auf dem Silberberge.

Cylinder- oder Spar-Lichte, mit gewirktem hohlen Docht, und welche nicht abschmelzen, pro Pfund 7 Sgr., empfiehlt als etwas Vorzügliches

C. G. Opitz in Neusalz a/O.

Schöne Bratheringe empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum nehme ich mir die Freiheit, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Kleiderverfertiger für Herren etablirt habe. Indem ich die modernste Arbeit, prompteste Bedienung und billigsten Preise verspreche, bitte ich um geneigte Aufträge.

Grünberg den 6. Januar 1836.

A. F. Hartbrecht,
wohnhaft auf der Obergasse beim Kammacher Herrn Wahl.

Chemische Streichriemen

für sich selbst rasirende Herren.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinen genugsam als zweckmäßig anerkannten Streichriemen zu Rasir- und Federmessern, zum nächstkommenden Jahrmarkte, (bei günstiger Witterung), in Grünberg eintreffen wird. Diese Riemen haben die vorzügliche Eigenschaft, daß das stumpfe Messer mit einigen Strichen den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit erhält, und steht es einem jeden verehrten Käufer frei, sich völlig von der Wahrheit zu überzeugen. Die Preise sind nach der Größe und Breite festgesetzt. Derselbe wird logiren und verkaufen im Gasthofe zu den drei Bergen, und nur zwei Tage daselbst bleiben.

J. P. Goldschmidt in Meseritz.

Meine, in der Hospitalgasse No. 40. gelegene Tuchscheerer-Gelegenheit, nebst 2 Pressen und Rahmplatz zu 8 Stück Tuch, bin ich Willens, vom 1. Mai dieses Jahres ab anderweitig, sowohl im Ganzen, als auch Einzelnen, zu vermiethen; auch bin ich nicht abgeneigt, die Pressen zu verkaufen. Näheres ist jederzeit bei mir zu erfragen.

Tuchscheerer-Meister W. Weise.

Zum Johanni-Termine 1836 verläßt der Kaufmann Herr Carl Engmann das, in meinem Wohnhause von demselben bis dahin gemiethete Quartier. Ich bin geneigt, dasselbe von dieser Zeit ab anderweit zu vermiethen.

David Schuhmann.

Zwölf Stück eschne Puff-Schlitten hat zu verkaufen der Stellmacher Milch in Poln. Kessel.

Die Windmühle an der Schweinitzer Straße, den Weingarten im alten Gebirge, einen Fleck Land, mit Birken bewachsen, hinterm Marschfelde, bin ich Willens, zu verkaufen.

Gottfried Hentschel.

Erlen-Scheitholz, à 3 Rthlr. die Klafter mit Fuhre, verkauft

das Dominium Külpenau.

Bettfedern und Daunen, in allen Sorten und in vorzüglicher Güte, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Wittwe Saberski, Lawalder Gasse.

Ein Schellengeläute und Peitsche ist zu verkaufen bei dem Färber Herrn F. Decker in der Lawalder Gasse.

Einem Knaben, der Lust hat, die Tischler-Profession zu lernen, weiset Herr Buchdrucker Krieg einen Lehrmeister nach.

Braunschweiger Wurst von vorzüglicher Güte, das Pfund für 12 Sgr., empfiehlt

J. A. Teusler.

Die Friseur-Wittwe Werner,

früher in Berlin, jetzt in Frankfurt, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zum bevorstehenden Markte mit einem vollständigen Waarenlager, als: Flechten, Scheitel, Locken in aller Art, so wie auch Perücken-Touren, und allen in's Friseur-Geschäft einschlagenden Artikeln. Ihr Stand ist zwischen dem Zeugschmidt und der Schuhmacher-Bude.

Wein-Ausschank bei:

Wittwe Nippe in der Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.
Gottlob Gutsche auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.
August Hübner auf der Burg, 34r., 3 sgr. 4 pf.
August Mangelsdorff, breite Gasse, 34r., 4 sgr.
Ernst Vogt beim Niederschlage, 35r., 2 sgr.
David Pietsch, 34r., 4 sgr.
August Roschke beim grünen Baum, 35r., 2 sgr.
Röhr bei der Scharfrichterei, 35r., 2 sgr.
Zeugbeschläger Hütter, Lawalder Gasse, 35r., 2 sgr.
Wittwe Mayer auf dem Silberberge, 2 sgr.
Kretschmer hinter der Burg, 35r., 1 sgr. 8 pf.
Schlosser Mannigel, 34r., 4 sgr.
Wittwe Herrmann auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Wollfuhrmann Schulz hinterm Niederschlage, 35r., 2 sgr.
G. Prietzel in der Neustadt, 34r., 4 sgr.
Wittwe Jäschke beim grünen Baum, 35r., 2 sgr.
Vorwerksbesitzer Haase, Obergasse, 35r., 2 sgr.
W. Grasse in der Hintergasse, 35r., 2 sgr.
Seiler Mentler auf der breiten Gasse, 35r.
Vorwerksbesitzer August Teichert vor dem Niederthore, 34r.
Ernst Roland in der engen Gasse, Oberstube, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Gottlieb Häusler hinter der Hospitalgasse, 35r.
Gründel auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Tuchscheerer Schilinski, Hintergasse, 34r., 4 sgr.
Lippert hinter der Burg, 34r., 4 sgr.
Gottlieb Herrmann auf der Burg, 34r.
Tuchappreteur F. Walde, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Gustav Senftleben am Topfmarkte, 33r., 2 sgr.
Traugott Heller hinterm grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Samuel Hentschel auf dem Silberberge, rother 34r. 4 sgr., und 35r. 2 sgr.
Sander am Markte, 34r. 4 sgr., und 33r. 2 sgr.
Samuel Müller, breite Gasse, 34r. 4 sgr., und 33r. 2 sgr. 8 pf.
Großmann in der Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Karl Roland im Grünbaumbezirk, 35r., 2 sgr.
Tischler Dietrich bei der Reitbahn, 35r.
Samuel Brucks auf der Obergasse, 34r., 4 sgr.
Nixdorf auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Der kleine Gesellschafter, oder einfache und kurze moralische Erzählungen für acht- bis zwölfjährige Kinder, zur zweckmäßigen Uebung im Erzählen. Geheftet 5 sgr.

Neuestes Gesellschaftsbüchlein für frohe Zirkel. Enthaltend die besten Gesellschaftslieder, Spiele zur Belustigung im Freien, Scherz- und Pfänderspiele, Kartenspiele, Kunststücke, Räthsel u. s. w. Sechste Aufl. Geheftet 22 sgr. 6 pf.

Herzenserhebungen in religiösen Gesängen zur häuslichen Erbauung für Gebildete, von P. Hundeiker. 1835. gebd. 22 sgr. 6 pf.

Pränumeranten auf das Pfennig-Magazin, 4. Jahrgang, so wie Heller- und Sonntags-Magazin, 3. Jahrgang, werden ersucht, sich bald zu melden.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. Dezember 1835: Königl. Kreissteuer-Einnehmer Karl August Hellmann eine Tochter, Berta Maria Elisabeth.

Den 26. Tuchmachergesellen Karl Hennig eine Tochter, Pauline Ernestine.

Den 28. Korbmacher Karl Philipp Kraut ein Sohn, Rudolph Oswald Florian.

Den 29. Häusler und Schmidt Gottfr. Lehmann in Sawade ein Sohn, Johann Gottfried. — Eigenthümer Johann George Kuschminder eine Tochter, Johanne Rosalie Ernestine. — Tuchmachergesellen Johann Samuel Pätzold eine Tochter, Henriette Auguste.

Den 30. Einwohner Johann Gottlieb Lange eine Tochter, Ernestine Karoline.

Den 31. Schönfärber Johann Ernst Daum eine Tochter, Johanne Rosine. — Häusler Joh. Gottfried Kluge in Kühnau ein Sohn, Johann Friedrich Ernst.

Den 1. Januar 1836: Maschinenbauer Mstr. Gottlob Zimmerling eine Tochter, Pauline Florentine. — Tuchbereitergesellen Wilhelm Schramm ein Sohn, Johann Reinhold Erdmann.

Den 3. Tuchfabrikanten Mstr. Karl August Köhler ein Sohn, Adolph Reinhold. — Einwohner Johann Gottfried Irmler ein Sohn, Johann Heinrich Ernst.

Gestorbne.

Den 29. Dezember 1835: Verst. Strumpfstricker Mstr. Karl Hoffmann Wittwe, Maria Rosina geb. Frömchen, 89 Jahr, (Alterschwäche).

Den 31. Eigenthümer Johann Christ. Schreck Tochter, Johanne Henriette, 1 Monat 2 Tage, (Schlagfluß).

Den 4. Januar 1836: Tuchmacher-Meister August Lange Tochter, Auguste Hedwige, 17 Jahr, (Abzehrung). — Verst. Schneider Mstr. Johann Lauer Tochter, Louise Ernestine, 19 Jahr 7 Monat 10 Tage, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 4. Januar 1836.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	20	—	1	16	3	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	—	—	—	28	2	—	26	3
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	21	—	—	20	—	—	19	—
Erbsen	= =	1	22	—	1	18	—	1	14	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Heu	der Zentner	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	22	6	4	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.